

Dominik Imhof

Kunst im Buch: ephemere

Die 1971 in Langenthal geborene Künstlerin Inga Häusermann zeigt in ihren Arbeiten auf Papier eine unfassbare Bildwelt. Es sind Gespenster. Nicht im Sinne eines Horrorfilms, vielmehr im Sinne einer Jenseitigkeit, einem Nicht-von-dieser-Welt-Sein. Wie jenseitig wirken ihre Malereien. Man weiss nicht, ob ihre Motive im Verschwinden oder im Entstehen begriffen sind. Ephemere, was im Altgriechischen «einen Tag dauernd» bedeutete, sind dies Figuren, Formen und Architekturen. Sie könnten sich jederzeit wieder so mysteriös verflüchtigen wie sie erschienen sind und man muss befürchten, sie würden den Tag nicht überdauern und fühlt sich glücklich, sie doch noch gesehen zu haben.

Das Flüchtige und Mysteriöse ihrer Erscheinung hängt unter anderem mit der angewandten Maltechnik zusammen: Es sind meist «Hinterblattmalereien». Der Farbauftrag geschieht auf der Rückseite des Werkes und die Betrachterin oder der Betrachter sieht gewissermassen nur diejenigen Spuren der Malerei, die durch das Papier gedrungen sind und nun auf der anderen Seite sichtbar werden. Sie verwendet Tusche, aber auch Asphaltlack, der üblicherweise eher als Rostschutz für Metalloberflächen verwendet wird. Diesen trägt Häusermann auf den Rückseiten auf, und nur durch ihre Erfahrung weiss sie, wie viel Farbe es benötigt, denn das Bild entsteht ja quasi indirekt durch die Membran des Papiers.

Manchmal erinnern Inga Häusermanns Arbeiten an Aquarelle von Marlene Dumas, ein andermal an Silvia Bächlis Bildsprache, sie sind im Gegensatz zum Schaffen dieser Künstlerinnen jedoch immer in einer Phantasie- oder Traumwelt angesiedelt und nicht von Alltäglichkeiten belebt. Darin rufen sie weit mehr Michaël Borremans Schaffen in Erinnerung, bei dem sich ebenfalls Figuren in etwas verschobenen und verschrobenen Situationen wieder finden. Etwa wenn sich eine Gruppe von kleinen Figürchen auf dem Tisch befindet und den Betrachtenden zuwinkt oder wir eine Reihe von Köpfen wie auf einer Kette aufgefädelt sehen.

Zu Inga Häusermanns fragilem Schaffen auf Papier ist im Berner Verlag edition atelier eine schmale Publikation erschienen, die einen Einblick in ihre Bildwelten gibt. Ein kurzer einführender Text von Konrad Tobler sowie ein Bericht aus dem Leben mit den Bildern von Inga Häusermann von Désirée Antonietti von Steiger runden das Buch ab.

Der Kleinverlag edition atelier aus Bern publiziert regelmässig eine vielfältige Auswahl an Büchern, von Publikationen zu regionalen Kunstschaaffenden wie Kotscha Reist oder eben Inga Häusermann, zu speziellen Büchern wie demjenigen mit Werken von Christian Jaquet oder den Reisetagebüchern von Toni Gerber. (di)

art ensuite Schweizer Kunstmagazin, Mai 2011 | 21

Inga Häusermann.

Arbeiten auf Papier,

2010, edition atelier, Bern